



Einstiegsgeschichte

Niedergeschlagen steht Carl Meister vor seiner Modeboutique in Berlin und schaut in die nunmehr leeren Geschäftsräume.

Er erinnert sich noch genau, wie er vor 15 Jahren, am 1. März 1924, das äußerst florierende Geschäft von seinem in die Jahre gekommenen Vater übernahm und dieses besonders die ersten zehn Jahre sehr erfolgreich fortführte. Er konnte nicht nur auf einen großen Kreis an Stammkundinnen zurückgreifen, sondern war stets bestrebt, auch seine eigenen Modekreationen umzusetzen. Jeden Monat erhielt er Stofflieferungen aus aller Welt und entwarf kostbare Kleider, die die vermögenden Frauen bereits Monate zuvor reservierten. Seiner Familie konnte er somit einen beachtlichen Lebensstil ermöglichen.

Doch diese Zeiten gehören leider der Vergangenheit an. In den letzten fünf Jahren sank die Nachfrage kontinuierlich und immer mehr Kundinnen blieben der Modeboutique fern, sodass er in der Folgezeit regelmäßig auf sein Sparvermögen zurückgreifen musste, um Verluste auszugleichen und Investitionen zu tätigen, die seinen Laden hätten retten können. Seine Mühe war vergebens. Wehmütig schließt er zum letzten Mal seine Boutique ab, die in den letzten Jahren erheblich an Glanz verloren hat.

Warum muss Carl Meister 1939 seine Modeboutique schließen, obwohl seine Modekreationen sehr begehrt waren?

Lösung: _____

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem Satz auf das Arbeitsblatt.



Nachweislich wurden gläubige Juden bereits vor 2000 Jahren diskriminiert und ausgegrenzt. Auch in der Demokratie der Weimarer Republik (1918–1933) gab es feindliche Übergriffe auf Juden.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Begriff „Arier“, der eigentlich Menschen des indo-iranischen Sprachbereichs bezeichnet, zweckentfremdet und auf die weiße und nordische Rasse übertragen, die anderen Rassen überlegen sei.

Adolf Hitler beschrieb bereits in seinem 1925 veröffentlichten Werk „Mein Kampf“ seine antisemitischen Überzeugungen, wonach die Menschheit vom Judentum befreit werden müsste, da dieses nach Weltherrschaft strebe und die Existenz der arischen Rasse gefährde.

1933 lebten ungefähr 500 000 Juden im Deutschen Reich. Der Großteil der Juden waren Deutsche, die eng mit den gesellschaftlichen Strukturen verbunden waren.

Viele jüdische Bürger waren gebildet und unter anderem erfolgreich als Mediziner, Juristen, Unternehmer oder gar Schriftsteller tätig.

Bereits nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler begann die Verfolgung der Juden mit dem Ziel, diese wirtschaftlich zu schwächen, aus allen gesellschaftlichen Ebenen zu verdrängen und letztlich aus dem Deutschen Reich zu verbannen.

Am 1. April 1933 wurde zum Boykott aufgerufen. Jüdische Geschäfte, Rechtsanwälte, Ärzte und Banken sollten strikt gemieden werden. Plakate, Schilder und positionierte Truppen hinderten Kunden, diese zu betreten.



Um möglichen Schaden von Unternehmen abzuwenden, wurden bereits im Vorfeld und in der Folgezeit des Boykotts jüdische Angestellte, vor allem in höheren Positionen, entlassen.

Mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden ab dem 7. April 1933 jüdische und politische Gegner aus amtlichen Positionen gedrängt.



Vertiefung



Seit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 verschärften sich abermals die Diskriminierungen gegenüber den Juden. Vor allem in Polen wurden die Juden, die 10% der Bevölkerung ausmachten, in Ghettos gesperrt und später in Konzentrationslager abtransportiert.

Der Tagesablauf wurde fortan eingeschränkt, sodass sie nur noch zu bestimmten Uhrzeiten ihre Wohnungen verlassen konnten sowie in jüdischen Geschäften einkaufen mussten. Ab 1940 durften sie weder Radios noch Telefone besitzen.

Ab dem 15. September 1941 mussten sie sich speziell als Juden kennzeichnen. Jeder jüdische Bürger ab dem sechsten Lebensjahr musste einen gelben Stern sichtbar auf der Kleidung tragen.



Der Völkermord an den Juden, der bereits seit Juli 1941 mit der „Endlösung der Judenfrage“ beschlossen war, wurde am 20. Januar 1942 in der Wannsee-Konferenz detailliert besprochen und die Umsetzung in den einzelnen Instanzen abgestimmt.

Das Protokoll der Wannsee-Konferenz verdeutlicht das rücksichtslose Vorgehen der Nationalsozialisten, denn alle Juden Europas sollten weiter nach Osten transportiert werden, wobei angenommen wurde, dass ein Großteil bereits durch die Arbeitslasten sterben würde.

Wer aufgrund des schlechten körperlichen Zustands oder aufgrund von Krankheiten zu schwach war, seine Arbeit zu verrichten, wurde selektiert und in den Vernichtungslagern ermordet.

Anfang 1945 befanden sich über 700 000 Häftlinge in den Konzentrationslagern. Aufgrund der absehbaren Kriegsniederlage wurden die Akten bereinigt und die verbliebenen Häftlinge ohne Verpflegung aus den Lagern vertrieben. Die wochenlang andauernden Märsche überlebten viele der geschwächten KZ-Häftlinge nicht.

Die Zahl der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft kann nicht eindeutig belegt werden. Es ist davon auszugehen, dass 13 Millionen Menschen, darunter 6 Millionen Juden, verbrecherischen Maßnahmen zum Opfer fielen.